

## **Bauern nehmen Migros ins Visier**

**Die Milchbauern wollen mehr Geld für ihre Milch. Dafür kämpfen sie seit Jahren. Gestern marschierten 400 von ihnen an den Hauptsitz der Migros in Zürich. Das Unternehmen weigere sich, eine beschlossene Preiserhöhung umzusetzen.**

Zürich – Mit einem bunten und lauten Alpaufzug setzten sich die Milchbauern gestern Nachmittag in der Zürcher Innenstadt in Szene. Der Umzug der rund 400 Teilnehmer aus der ganzen Deutschschweiz – Männer, Frauen und Kinder – begann am Carparkplatz am Hauptbahnhof und führte der Limmatstrasse entlang zum Migros-Hauptsitz am Limmatplatz, wo den Migros-Chefs die Leviten gelesen wurden. Unterwegs warben die Demonstranten, die von einem Trupp mit drei Kühen und Männern in Appenzeller-Trachten angeführt wurden, mit Käsehäppchen um die Gunst der Passanten. Selbstverständlich fehlten auch die Treicheln nicht, mit denen die Milchbauern ihren Auftritt akustisch untermalten.

Verantwortlich für die Aktion zeichnet die Organisation BIG-M, die Bäuerliche Interessengruppe für Marktkampf. Das ist eine Gruppe von Milchbauern, die vor mehreren Jahren eigens für den Kampf um höhere Milchpreise gegründet wurde. Ihr Ko-Präsident, Martin Haab, Milchbauer aus Mettmenstetten im Säuliamt, wandte sich vor dem Migros-Hauptsitz an die Kundgebungsteilnehmer und kritisierte die Migros harsch. Sie halte sich nicht an die von der Branchenorganisation Milch (BOM) am 18. Juni beschlossene Milchpreiserhöhung, obwohl sie dort selber gleich doppelt im 20-köpfigen Gremium vertreten sei. Laut Haab wurde dort eine Erhöhung von 62 auf 65 Rappen pro Liter Industriemilch beschlossen. Die Migros als grosse Organisation untergrabe mit ihrer Haltung den Beschluss der BOM (siehe auch Nachgefragt rechts).

Im weiteren forderte Haab die Migros auf, ein fairer Partner der einheimischen Nahrungsmittelindustrie zu sein – so wie sie es in ihrer Eigenwerbung suggeriere. Zudem solle die Migros eine ehrliche Informationspraxis gegenüber den Konsumenten betreiben.

### **Migros weist Vorwürfe zurück**

Von den Migros-Verantwortlichen zeigte sich Jürg Maurer den protestierenden Bauern. Der stellvertretende Leiter Wirtschaftspolitik vermied es aber, das Wort an die Anwesenden zu richten. Später verschickte die Migros eine Pressemitteilung. Darin verwahrt sie sich gegen die Vorwürfe. Die Milchbauern torpedierten eine Beruhigung des schlingernden Milchmarktes. Als Hauptursache für die Probleme ortet die Migros eine Überproduktion von Milch. Dies verursache sinkende Preise. Zudem gelangten immer mehr verarbeitete Produkte aus dem Ausland in die Schweiz und der Einkaufstourismus nehme zu. Dass die Migros keine fairen Preise zahle, stimme nicht – im Gegenteil, sie zahle ihren Lieferanten mehr als andere Verarbeiter. Der Migros-Industriebetrieb regle die Milchpreise in langfristigen Verträgen mit den Lieferanten. Mit ihnen habe man sich einvernehmlich über die Umsetzung des BOM-Richtpreises auf die nächste Periode geeinigt.

Der Grossverteiler investiere «rund 100 Millionen Franken in die Zukunft der Schweizer Milchwirtschaft», schreibt die Migros weiter. Sie setze im Milchmarkt auf eine «nachhaltige und qualitätsorientierte Vorwärtsstrategie», fördere etwa konsequent und langfristig den Absatz von Schweizer Milch. Im Weiteren teilt die Migros mit, sie setze zur Lösung der Probleme auf Gespräche. Solche führe sie laufend mit allen Beteiligten. Es sei schade, dass BIG-M nicht vor der Protestkundgebung auf die Zuständigen der Migros zugekommen sei.

Gemäss Angaben von Milchbauer Haab erhalten Bauern heute im Schnitt 48 bis 58 Rappen (ausbezahlt) für den Liter Industriemilch. Der Preis, den die Migros zahle, liege rund sieben Rappen unter dem Richtpreis von 65 Rappen. Allerdings gebe es Abnehmer, die noch tiefere Preise zahlten. (red/sda)